Zeitschrift: Die Glocken von Mariastein : Monatsblätter für Marienverehrung und zur Förderung der Wallfahrt zu unserer lb. Frau im Stein

Herausgeber: Wallfahrtsverein von Mariastein

Band: 30 (1952)

Heft: 1

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

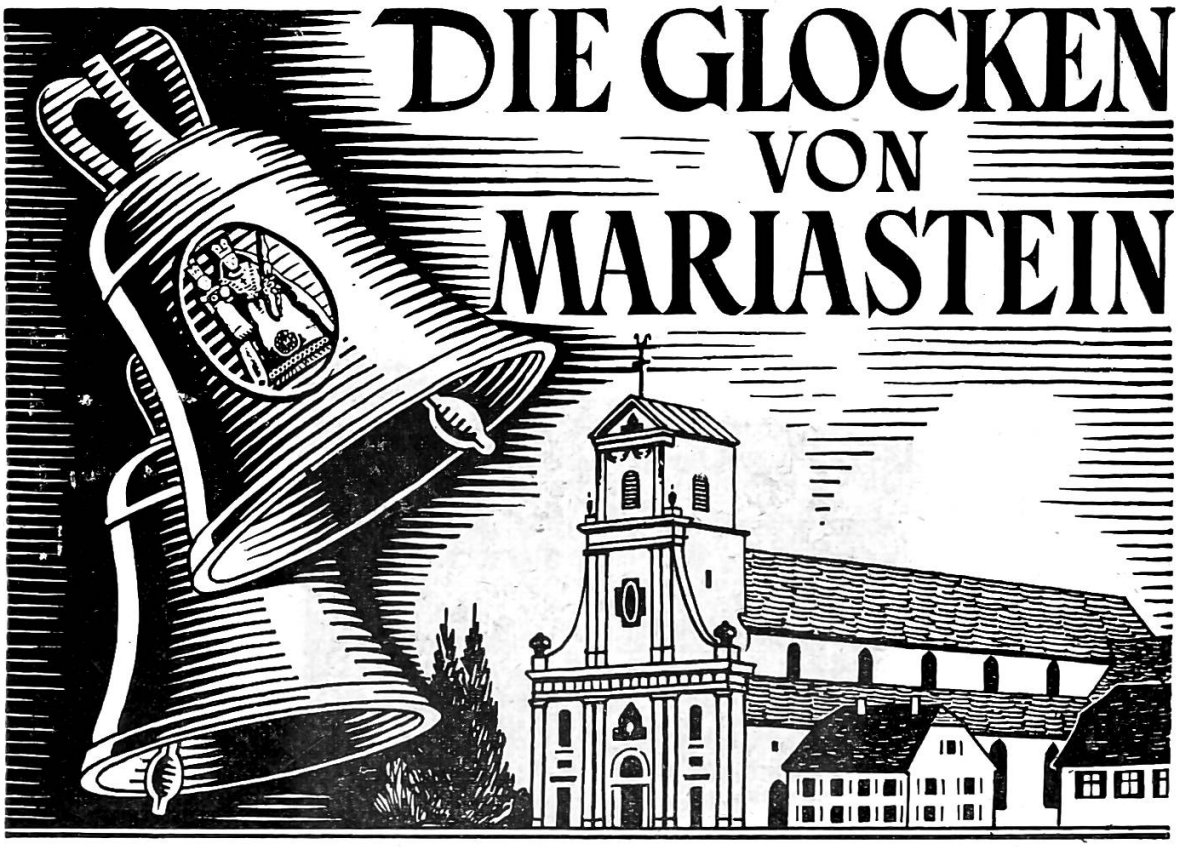
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Monatsblätter für Marienverehrung und zur Förderung der Wallfahrt zu unserer Lb. Frau im Stein. Speziell gesegnet vom Hl. Vater Pius XI. am 24. Mai 1923 und 30. März 1928.

Herausgegeben vom Wallfahrtsverein zu Mariastein. Abonnement jährlich Fr. 4.50. Einzahlungen auf Postcheckkonto V 6673.

Nr. 1 Mariastein, Juli 1952 30. Jahrgang

Aphorismen

Menschen, die immer heiter sind, haben die meisten Freunde, die ernsten haben derselben nur sehr wenige, aber wahre

Die missgünstigsten Menschen sind die unglücklichsten — —

BIBLIOTHECA PATRUM O.S.B. C S P B MARIASTEIN

Gottesdienstordnung

20. Juli: 7. So. n. Pf. und zugleich **Skapulier-So.** Wallfahrt eines Luzerner Pilgerzuges. Die Pilger haben um 8 Uhr eine bes. hl. Messe in der Gnadenkapelle. Evgl. von den falschen Propheten. Hl. Messen von 5—8 Uhr. 9.30 Uhr: Predigt und Hochamt. 13.30 Uhr: Rosenkranz, dann Ansprache des Pilgerführers. 14.00 Uhr: Pilgerpredigt, dann Vesper. Aussetzung des Allerheiligsten und Segensandacht. Am Schluss derselben: Segnung der Andachtsgegenstände. 16.30 Uhr: Abschiedsgruss bei der Gnadenmutter.

25. Juli: Freitag, Fest des hl. Apostels **Jakobus.** 9.30 Uhr zelebriert der Diözesanbischof Dr. Franziskus von Streng ein feierl. Pontifikalamt u. erteilt dabei unserem hochw. Diakon Fr. Felix Brauchli von Zürich die heilige **Priesterweihe;** für die nächste Umgebung eine seltene Gelegenheit einer Priesterweihe beizuwohnen. Primiz-Segen.

26. Juli: Sa. Fest der hl. **Joachim und Anna,** Eltern der allersel. Jungfrau und Gottesmutter Maria. 40jähriges Priester-Jubiläum von H. H. P. Willibald Beerli. Gott segne weiterhin seine geschwächte Gesundheit. Gegen 7 Uhr kommen die **Bittgänge** vom Leimental. Nach deren Ankunft ist ein Amt und Gelegenheit zum Sakramentenempfang. Der Bittgang soll eine Danksagung sein für die Getreide-Ernte. 15.00 Uhr: Feierliche Vesper zur Eröffnung der morgigen Primiz.

27. Juli: 8. S. n. Pf. und **feierliche Primiz** unseres hochw. Neupriesters P. **Felix Brauchli.** Evgl. vom ungerechten Verwalter. Hl. Messen von 5—8 Uhr. 9.30 Uhr: Einzug des Primizianten und seiner Assistenz, dann Asperges, Primizpredigt, Primizsegen, dann feierl. Erstlingsopfer. 15.00 Uhr: Vesper, Aussetzung des Allerheiligsten. Te Deum und Segen, dann Salve und Primizsegen.

1. Aug.: Herz-Jesu-Freitag und Petri Kettenfeier, Gründungstag der Eidgenossenschaft. Das Amt um 8.30 Uhr wird für das Wohlergehen des Vaterlandes aufgeopfert. 15.00 Uhr: Vesper. 19.30 Uhr: Komplet vor ausg. Allerheiligsten, Herz-Jesu-Andacht und Segen. 20.00 Uhr: Feierl. Glokkengeläute zur Erinnerung an den Bund der Eidgenossen. Gott erhalte und segne den Frieden und die Eintracht des Vaterlandes.

2. Aug.: Priester-Sa. mit Aufopferung von Gebet und Kommunion für gute Priester und eine gesegnete Wirksamkeit derselben. — Portiunkulafest in Dornach.

3. Aug.: 9. S. n. Pf. Im Evgl. weint Jesus über die ungläubige Stadt Jerusalem, weil er ihren Untergang voraussieht. Hl. Messen von 5—8 Uhr. 9.30 Uhr: Predigt und Hochamt. 15.00 Uhr: Vesper, Segen und Salve.

5. Aug.: Di. Fest **Mariä zum Schnee.** 8.30 Uhr: Amt. 15.00 Uhr: Vesper.

6. Aug.: Erster Mittwoch, darum **Gebetskreuzzug** und Fest der Verklärung Christi auf Tabor. Hl. Messen von 5.30—9.00 Uhr und Gelegenheit zum Sakramentenempfang. 10.00 Uhr: Hochamt, dann Aussetzung des Allerheiligsten mit privaten Anbetungsstunden über die Mittagszeit. 14.30 Uhr: Rosenkranz. 15.00 Uhr: Predigt, dann Vesper mit sakram. Segen. Vor- wie nachher ist Gelegenheit zur hl. Beicht.

10. Aug.: 10. So. n. Pf. und Fest des hl. Diak. u. Mart. **Laurentius.** Evgl. vom Pharisäer und Zöllner. Gottsdienst wie am 3. August.

12. Aug.: Di. Fest der hl. Jungfrau Clara. 8.30 Uhr: Aebte-Jahrzeit mit Pontifikal-Requiem.

14. Aug.: Do. Vigil von Mariä Himmelfahrt, kirchlich gebot. Fasttag. 8.30 Uhr: Vigilamt. 15.00 Uhr: Feierl. Vesper.

15. Aug.: Fr. Fest **Mariä Himmelfahrt,** kirchlich gebot. Feiertag, Fleischgenuss allgemein erlaubt. Evgl. vom besseren Teil Mariens. Hl. Messen von 5—8 Uhr. 9.30 Uhr: Predigt, dann Pontifikalamt; nachher Aussetzung des Allerheiligsten u. Prozession über den Kirchplatz mit Segen in der Kirche. 15.00 Uhr: Vesper vor ausges. Allerheiligsten und Segen.

Herr, führe deine Priester!

Der Priester trägt hinein ein heilig Licht
In tiefe, lichtversperrte Dunkelheiten,
Und seines Wirkens gottgewollter Strahl
Soll führen uns, auf schmalem Steg geleiten.

Es lagern Nebel um die Leuchte sich,
In undurchsichtigen, schweren, grauen Schichten,
Und wollen alle Klarheit, allen Glanz,
Der aus der Flamme freundlich strahlt, vernichten.

Da stellen tausend Herzen flehend sich
Den Schatten und der Finsternis entgegen,
Und beten: „Herr, lass Priesterhände doch
Zu allen Zeiten heben sich zum Segen.

Lass stets B e r u f e n e zum Opfermahl
Für uns die heilige Opferspeise weihen,
An Deiner Statt dem Sünder, der bereut,
Die Sündenschuld, die lastende, verzeihen.

Lass nie erlöschen auf dem Opfertisch
Die Lichter, die zur grossen Feier brennen;
Um unseres Heiles willen flehen wir
Dich an, den wir den höchsten Priester nennen.

Und wollest deinem Volke allezeit
In Gnaden opferstarke Priester geben;
Auf Höhenpfaden führ' sie auf den Berg,
Um dessen Gipfel deine Engel schweben.

Lass nie das Licht, das ihnen anvertraut,
Kraftlos verlöschen durch ihr eigenes Fehlen;
Herr, f ü h r e Deine Priester, dass sie selbst
Zu weisen F ü h r e r n werden unsern Seelen!"

Maria Pohl.

17. Aug.: 11. So. n. Pf. Evgl. von der Heilung eines Taubstummen. Hl. Messen von 5—8 Uhr. 9.30 Uhr: Predigt und Hochamt. 15.00 Uhr: Vesper, Aussetzung, Segen und Salve.

19. Aug.: Di. **Zweiter Krankentag in Mariastein.** Das Gnadenbild U. Lb. Frau vom Stein wird auf den Agatha-Altar übertragen. Hl. Messen von 5.30 bis 8.30 Uhr. 9.30 Uhr: Erste Predigt, dann Maurus-Segen und Hochamt für die Kranken. 13.30 Uhr: Rosenkranz. 14.00 Uhr: Zweite Predigt, dann Aussetzung des Allerheiligsten und Segnung der Kranken, dann Segensandacht.

Kranke, die daran teilnehmen wollen, mögen sich rechtzeitig anmelden und dabei angeben, ob sie einen Liege- oder Lehnstuhl benötigen oder mit einem reservierten Platz in der Kirchenbank zufrieden sind. Nach ihrer Anmeldung erhalten sie gratis eine Platzkarte.

Wir brauchen Priester!

Gnadentage für Mariastein, seine Freunde und seine Gönner, ja für alle, die guten Willens sind, werden der 25. und 27. Juli sein. Wird doch am Fest des hl. Jakobus von dem hochwst. Herrn Diözesanbischof Dr. Franziskus von Streng, der ehrw. Chorfrater Felix Brauchli, aus Zürich (gebürtig von Wenswilen (Thurgau), die heilige Priesterweihe empfangen und am darauffolgenden Sonntag, den 27. Juli, wird der Neupriester sein Erstlingsopfer in der Basilika zu Mariastein Gott dem Herrn darbringen.

Für den gläubigen Katholiken ist eine Primiz ein gottbegnadetes Ereignis, für das unsere Vorfahren bereit waren, aus Ehrfurcht und Liebe, ein paar neue Schuhe zu durchlaufen, um der Primiz beiwohnen zu können.

Für einen treuen Verehrer Mariens, dieser huldreichen Königin der Priester, muss ein so gnadenreiches Ereignis noch von tieferer Bedeutung sein, soll es doch den Seeleneifer bekunden, wieder einen neuen Priester mehr zu besitzen! — Ja, wir sollen uns freuen, dass ein Priester mehr betet und opfert für die arme, gottentfremdete Welt. Was die Welt von heute mehr braucht, das sind nicht Soldaten und Kanonen, nicht Bomben und Granaten, noch Flieger und Kriegsschiffe! — Was unsere moderne Welt so notwendig braucht, das sind heilige, seeleneifrige, gottliebende Priester.

Priester sind eine Notwendigkeit, die nicht übersehen werden darf. Der jetzt glorreich regierende Heilige Vater Pius XII. hat als Kardinal am 31. Januar 1931 diesbezüglich folgende herrliche Worte gesprochen: „Die Kirche braucht Priester! Auf dem Eckstein, der Christus ist, ist sie erbaut und auf dem Felsengrund der Apostel schöpft sie ihr Leben, damit sie sich zeige als eine Mutter der Heiligen, ein Abbild der himmlischen Stadt; eine Bewahrerin des unverweslichen Blutes, ein Tempel des lebendigen Gottes — aus der Ordnung und Hierarchie der Priester, die ihr Zentrum in Rom und im Statthalter Christi hat, um wie eine Quelle, die nach allen Seiten sich ergiesst, die Herolde der frohen Botschaft in alle Länder der Erde sendet, um die Arbeit der Apostel fortzusetzen und unter einem Hirten und einem Stalle die Schafe des göttlichen Heilandes zu sammeln!“

Lieber Leser, gross ist die Ernte, gegenüber der geringen Zahl der Arbeiter, hat doch der Heiland selber gesagt: „Die Ernte ist gross, der Abeiter aber sind nur wenige!‘ (Mt. 9, 37.)

Neunzehn Jahrhunderte sind der Zeit verfallen, seitdem diese Heilandsworte aus seinem liebebrennenden Herzen drangen. Sie ertönten in den Feldern Palästinas und ertönten immer wieder von Geschlecht zu Geschlecht und riefen heldenhafte Jünglinge, Jünger der Apostel auf den Plan. Sie wurden ihre Nachfolger in der Reinheit des Lebens, in der Glut der Verkündigung der Frohbotschaft und im Opfer der heiligen Eucharistie. —

Allein, mit dem Heranwachsen der Völker haben sich auch jene Seelen vermehrt, die im Schatten des Todes leben und in der Unruhe des Herzens, das nach Gott, der Sonne der Wahrheit und der Gnade sich sehnt. —

Wer soll nun die geistliche Nahrung bieten für alle diese Kinder, die um Brot bitten? Wer soll den unerfahrenen Jüngling und Jungfrau durch alle Gefahren der ersten Jugend leiten? Wer soll die Seelen, die schon mit Begeisterung auf dem Wege der Tugend wandeln, zu immer neuer Tugendhöhe emporführen? — Und bis wann sollen so viele leidende und verdorbene Seelen, so grosse Massen des Arbeitervolkes, die sich von der Kirche entfernten, irregeleitet durch falsche Lehren und verführerische Bilder, auf den Ruf des Heilandes warten, der sie zur Hürde zurückruft, der ihr Elend zu lindern weiss, ihre Plagen heilen kann!

Es braucht Priester, seeleneifrige Priester, die diesen Suchenden und Hungernden das Brot des Wortes Gottes brechen und das Brot des Lebens reichen. Was Wunder daher, dass unser Heilige Vater am jüngstverflossenen Eucharistischen Kongress zu Barcelona 820 Priester weihen liess. Es war das ohne Zweifel die erhebendste Zeremonie des so herrlich verlaufenen Kongresses gewesen. Beinahe tausend Neupriester zogen da von Barcelona hinaus in alle Welt, um den Seelen rettend beizustehen, ihnen das Brot des Lebens zu brechen.

Ja, es braucht Priester, die sich voll und ganz für den ewigen Hohenpriester in die Schranken werfen. Es braucht seeleneifrige Priester, Opferer der Liebe! Ganze heilandstreue Seelen!

Bitten wir die Gnadenmutter im Stein, diese Königin der Priester, dass sie recht viele Jünglinge zum Heiligtum führe. Bitten wir die Mutter des Trostes, dass sie unseren Neupriester unter ihren ganz besonderen Schutz nehme und ihn zum Altare seines Erstlingsopfers geleite, hin zu Gott, der seine Jugend erfreut. P. M. G.

Der Gebetskreuzzug vom 2. Juli

Das Fest Mariä Heimsuchung und der damit zusammenfallende Gebetskreuzzug zog vor- und nachmittags viele Pilger von nah und fern nach Mariastein. Bald nach 8 Uhr kamen 6 Autocars aus dem Unterelsass, die morgens 4 Uhr abgefahren, um durch Sakramentenempfang und Teilnahme am hl. Opfer sich besonderer Gnadenvermittlung teilhaftig zu machen. Waren am Morgen schon über 300 Pilger hier, verdoppelte sich deren Zahl am Nachmittag, da neben den Opferseelen noch verschiedene grosse Schülergruppen die Gnadenmutter grüssten. H. H. P. Benedikt, Pfarrer von Hofstetten, predigte nachmittags den Pilgern die Liebe des dreieinigen Gottes, wie sie sich gezeigt in der Erschaffung, der Erlösung und Heiligung der Menschen. Diese Liebe verlangt Gegenliebe, wie sie uns das Hauptgebot nahelegt. Erfüllen in Wahrheit alle Menschen diese Pflicht? Wenn alle Menschen wirklich Gott und den Nächsten lieben würden, wie das Hauptgebot es verlangt, dann hätten wir ganz andere Zustände auf Erden, wir hätten das Paradies.

Der nächste Gebetskreuzzug fällt auf Mittwoch, den 6. August, das Fest der Verklärung Christi auf Tabor. P. P. A.

Zur gefl. Beachtung

Wir haben der Juni-Nummer einen Check beigelegt zur Erneuerung des Abonnements, da mit der Juli-Nummer der neue Jahrgang und zwar der dreissigste beginnt. Wir danken allen, die so umgehend den Check benutzt, aber bitten, nicht zu übersehen, dass das Abonnement nicht Fr. 3.50, sondern **Fr. 4.50** beträgt, zufolge Aufschlag von Papier und Druckkosten.

Falls eine Adresse nicht stimmt, bitten wir, uns umgehend die alte, unrichtige, wie auch die neue richtige Adresse anzugeben.

Jederzeit werden Probe-Nummern abgegeben und wir sind dankbar für Angabe von Probe-Adressen oder eines neuen Abonnenten.

Anfangs September erlauben wir uns, die ausstehenden Beträge durch Nachnahme zu erheben. Wer aber mit dem Check bezahlt, erspart uns viel Arbeit und Zeit und sich selbst die Nachnahmespesen. Wer in keinem Fall mehr abonnieren will, schicke die Juli-Nummer zurück. Wir rechnen auf euer verständnisvolles Entgegenkommen.

Die Redaktion.

Der Riese St. Christophorus

Der hl. Christophorus gilt als einer der 14 Nothelfer und wird seit uralter Zeit in der morgen- und abendländischen Kirche hoch verehrt. Die alten Martyrologien wissen von ihm nur, dass er für Christus das Martyrium erduldete; erst in späterer Zeit wurde seine Person mit einem Kranz von Legenden umgeben. Nach diesen wäre Christophorus ein Riese gewesen, der in die Dienste des mächtigsten Herrn treten wollte; erst vermeinte er, der Kaiser sei es, später der Teufel, und endlich erkannte er, dass Christus der mächtigste Herr der Welt sei; von da an diente er Christus mit grosser Treue. Körperkraft und Glaubensstärke machten ihn zum Riesen. Die modernen Katholiken haben daher die Verehrung dieses hl. Riesen von den Kreuzrittern, Schiffern, Fähr- und Fuhrleuten wieder neu aufgenommen.

Es gibt heute in allen katholischen Ländern Autos und Kraftwagen mit der Plakette des hl. Christophorus. Seit Jahrzehnten werden am Sonntag vor St. Christoph (25. Juli) Kraftwagen, Flugzeuge, Fahrräder, Feuerwehr- und Sanitätswagen gesegnet. Neben den Autofahrern haben sich Flösser, Schiffer, Wassersportler, Bergsteiger, Wanderer, Turner und Sportler unter seinen Schutz gestellt. Es soll damit Hilfe und Schutz gegen Unglück und Tod erfleht werden, anderseits soll auch jeder Sport in vernünftigen und sittlichen Grenzen gehalten werden. Damit wird auch dem Unsinn des Talisman, einem blöden Zaubermittel, gesteuert werden.

Maria Trostfest ...

Und sie jubelten der Mutter zu!

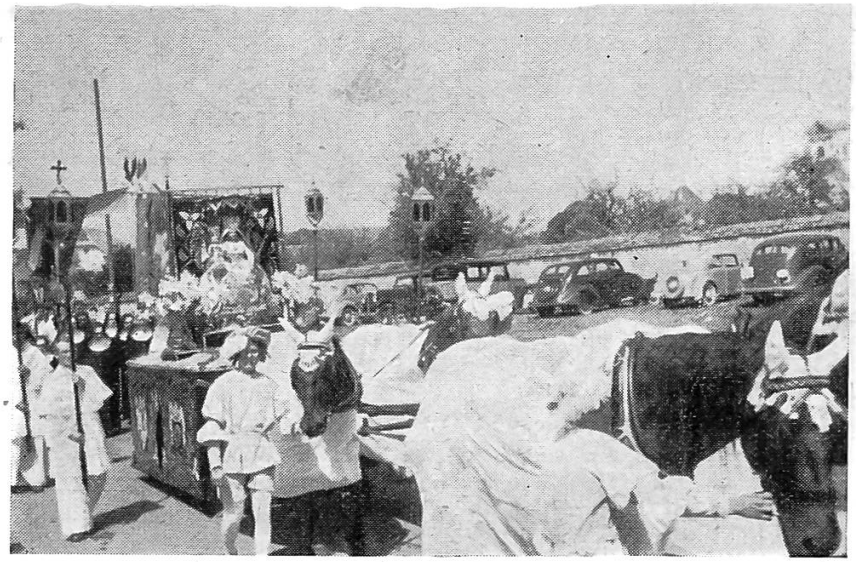
„Wo Maria ist, da ist die Sonne!“ — So hat einmal Langbehn geschrieben. Dieses Wort konnte man, in natürlichem Sinne, voll und ganz auf den von der heissen Julisonne beschienenen Tag des diesjährigen Trostfestes von Mariastein anwenden. Denn in der Tat, die Hitzewelle, die schon seit einigen Tagen über Europa lagert, hatte mit unverminderter Heftigkeit ihre sengenden Strahlen ausgegossen. Dies wird wohl auch der Grund gewesen sein, dass die Zuschauerzahl bei der Festprozession etwas weniger gewesen sein dürfte; umsomehr waren die eigentlichen Teilnehmer dem Trostfest treu geblieben.

Schon am frühen Morgen wallten sie hinauf zur Mutter im Stein, und von 6—9 Uhr hatten die Beichtväter vollauf zu tun, um den edlen Marienverehrern das Sakrament zu spenden, fast ununterbrochen wurde dann aber auch die hl. Kommunion ausgeteilt. Hier hatte Langbehns Wort seinen vollen Sinn: „Wo Maria ist, da ist die Sonne!‘ Da ist Jesus unsere Sonne und Wonne in der heiligen Eucharistie! Gegen sie sind wir, die wir im Banne der Sünde stehen — Schatten. Da aber der Schatten das Licht verherrlicht, so können auch wir Jesus und Maria verherrlichen — durch unsere Treue und Liebe! —

Um 9.30 Uhr wurde, unter feierlichem Glockengeläute der hohe Prälat, der dem diesjährigen Trostfest eine besondere Note geben sollte, der jugendliche Abt des nachbarlichen Cistercienserklosters Oelenberg im Elsass, der Gnädige Herr Dom Bernardus Benz O. C. S. O., an der Klosterpforte abgeholt und unter den meisterhaft vorgetragenen Klängen des „Ecce sacerdos magnus“ durch den Pfarrcäcilienchor von Dornach, der auch in dem auf die Predigt folgenden Pontifikalamt die Pastoralmesse von Anton Faist, unter der gewandten Leitung von Hrn. Lehrer Al. Gschwind, mit Präzision vortrug — in die Basilika geleitet. Vor dem Pontifikalamt hielt hochw. Hr. Prof. Dr. P. Utz, O. Pr., die Festpredigt und forderte die Gläubigen zur vertrauensvollen Liebe zu Maria auf, die helfen kann, weil sie die Mutter des Erlösers ist; die helfen will, weil sie das beste Mutterherz hat; Maria hat geholfen und wird auch weiter helfen! — —

Nun entwickelten sich die Zeremonien der heiligen Liturgie, — das Proprium der Messe sang die Scola der Mönche. — Nach der heiligen Handlung war der Pontifex wiederum in feierlicher Prozession zur Klosterpforte geleitet.

Nachmittags um 2 Uhr setzte sich alsdann die traditionelle Prozession mit dem Gnadenbild auf dem blumengezierten Prunkwagen in Bewegung. Voraus ritten hoch zu Ross die Kreuzritter der Gnadenmutter. Es folgten die verschiedenen Jugendvereinigungen mit ihren Fahnen, die Jungwacht, die im Liede der Himmelskönigin huldigten, die mutig den Rosenkranz betende Männerschar, die Heiligblutknappen mit den Leidenswerkzeugen des Herrn, die Fahnendelegationen der Rauracher, die Reliquien und Statuenträger, die Musik von Hofstetten, Metzer-



Bilder von der Maria-Trost-Prozession.

Von links nach rechts: 1. Reihe: P. Guardian Morand, Dornach; P. Prediger Dr. Fr. Utz, Freiburg; Dom Bernhard Benz, Abt von Oelenberg; Dr. Basilius Niederberger, Abt von Mariastein; Pfarr-Resignat Annen, Steinen; P. Vikar Randoald, Dornach. — 2. Reihe: H. H. P. Subprior Joh. Bapt. Weber, Mariastein; drei Rauracher; Pfr. Christ von Neuallschwil; P. Pius, Mariastein.

len und Rodersdorf, der Konvent von Mariastein mit dem Gnädigen Herrn, die hohe Geistlichkeit und unter dem Baldachin der hochwst. Hr. Abt von Oelenberg, der Prunkwagen mit dem Gnadenbild, zu beiden Seiten von Schweizergardisten eskortiert. Hinter dem Gnadenbild betende Klosterfrauen, Blauringmädchen, Jungfrauen und Frauen, alle betend und singend zum Lobe der Gnadenmutter.

Die ganze Prozession war von sakralem Geiste durchweht und von ehrfürchtigen Zuschauern begleitet. Nach der Rückkehr in die Basilika wurde noch die feierliche Vesper gesungen und der sakramentale Segen erteilt. Zum Abschluss der Feier begleitete der Wald von Fahnen den hohen Prälaten zur Klosterpforte. Unterdessen war der Prunkwagen der Gnadenmutter in wenigen Minuten all seiner Blumen geplündert, um dem frommen Wunsch der Gläubigen zu genügen. Mögen doch alle selber ein edles Muttergottesblümchen sein, das zu Ehren der schönsten der Blumen eine blüht, und auch einmal weiter blühen wird auf ewig grüner Au! P. M. G. B.

Priester-Exerzitien im Kurhaus „Kreuz" zu Mariastein

vom Abend des 6. bis nachmittags 4 Uhr des 9. Oktober 1952. Logie und Verpflegung im Kurhaus selbst. Zelebration und Hochamt in der Wallfahrtskirche. Anmeldung wegen beschränkter Zimmerzahl baldmöglichst erbeten an die Wallfahrtsleitung zu Mariastein.

Gehen wir zu Maria

Glücklich wir Erdenkinder, dass wir eine himmlische Mutter besitzen, zu der wir allezeit mit unseren Anliegen kommen können.

Wie jede gute Mutter, hat Maria immer Zeit für uns, sonst wäre sie keine gute Mutter.

„Siehe da deinen Sohn — siehe da deine Mutter." Sterbend hat Christus mit diesen Worten noch das wunderbarste Geschenk seines Herzens — eine Mutter — gemacht!

Je grösser unsere Not, desto grösser ist auch die Mutterliebe Mariens.

Irdische Mutterliebe hat ihre Grenzen — die Liebe der Gottesmutter ist grenzenlos, so wie es die ihres Sohnes ist.

Ein Marienkind ist zugleich auch Gotteskind — denn wer, der die Mutter liebt, liebt nicht auch ihren Sohn?

Eine irdische Mutter erfüllt ihrem Kinde auch nur die Wünsche, die gut für es sind — um wieviel mehr aber tut das unsere himmlische Mutter.

Wer zu keiner irdischen Mutter mehr flüchten kann, der flüchte zu seiner himmlischen.

Wir werden nie zu alt für himmlische Mutterliebe!

Wir machen so viele vergebliche und unnütze Wege in unserem Leben — aber der Weg zu Maria ist nie vergeblich — denn es ist ein Mutterweg!

Kinderwallfahrt aus dem Sundgau

Ein sonnig-weihevoller Tag war für die Jugend des oberen Sundgaues der 26. Juni. An diesem Tage führte der greise Doyen von Ferrette, Curé-doyen Henna, an der Spitze seiner Confratres, die Kinderscharen seines Dekanates und die der Grenzgemeinden zur Gnadenmutter im Stein.

Ueber 1000 Kinder zogen zum heiligen Berg, galt es doch die Glaubenstreue des katholischen Elsass der Gnadenmutter anzuvertrauen! — Unschuldige Kinderherzen und Kinderhände sollten die Wünsche und Gelöbnisse all der Pfarreien der lächelnden Mutter im Stein zu Füssen legen.

Schon gegen 8 Uhr rückten die ersten Gruppen zum Sakramenten-Empfang und zum Gottesdienst heran; um 10 Uhr war die grosse Basilika von andächtig lauschenden und vertrauensvoll betenden Kindern angefüllt.

Feierlicher Glockenklang und Orgelspiel eröffneten die Feier. Zum Altare trat Curé Hansz von Sondersdorf, um eine „Missa rezitata" zu feiern. Während derselben erklärte in französischer Sprache Prof. Abbé Marschall von Mulhouse den Zweck der Feier und führte die Kinder an Hand der Liturgie, in bewegten Worten durch die heilige Handlung. Der bekannte Jugendfreund forderte die Kinder zur Treue ihren Taufgelübden gegenüber auf. Glaubenstreue mögen sie dem Heiland, der ja die Kinder so gerne hat, geloben. Mit Begeisterung antwortete die Kinderschar auf die jeweilige Aufforderung und sang dabei je eine Strophe des französischen Kirchenliedes „Je suis chrétien . . ."

Zur Opferung trugen je ein Knabe oder Mädchen die Opfergaben, Wünsche und Gelöbnisse der einzelnen Gemeinden zum Altar. Während diesem Opfergang sang eine Schola von kleinen Sängern einen diesbezüglichen Opfergesang. Die aufopfernden Kinder empfingen dann auch die hl. Kommunion. — Hostie für die Hostie! — Opfer für das Opfer! „Was durch deine Gabe mein, sei durch meine Gabe dein!" — Diese ganze eucharistische Feier war so recht die Erfüllung des Heilandswortes: „Lasset die Kleinen zu mir kommen und wehret es ihnen nicht!" —

Am Schluss der hl. Messe sang man noch ein Lied zur Himmelskönigin und besuchte nun auch gruppenweise die lächelnde Mutter im Stein. —

Nach einer Mittagspause versammelten sich alle im grossen Klosterhof unter den schattigen Linden und Kastanien, wo eine Lautsprecheranlage angebracht war. Abbé Marschall mit einem Stab treuer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, sowie eine Gruppe kleiner Akteure, hielt die Kinder anderthalb Stunden in Schach. Nach einigen Liedern und Reigen wurde ein Weihespiel an Maria aufgeführt. Den ergreifenden Höhepunkt dieser Feier bildete nach der erneuten Opferung der Weihegaben der einzelnen Gemeinden, das Entzünden je einer Kerze für die anwesenden Pfarreien! — Der Sinn dieser Zeremonie war: **„Traget, Kinder, das in Mariastein entzündete Licht der Treue und des Eifers nach Hause. Wenn auch das Licht der Kerze erlöscht — so soll das heilige**

Licht der Herzen weiter brennen, ja zum lodernden Feuer der Heilandsliebe werden, zur Erhaltung des Glaubens und der guten Sitten im teuren Elsass ... !

Um 4 Uhr versammelte man sich noch einmal in der Kirche zur Schlussandacht, mit Weihe an Maria und feierlichem Segen. — Der Wunsch, der gewiss aus dem Herzen manches Zuschauers stieg, war:

Maria mit dem Kinde lieb,
Diesen Kleinen deinen Segen gib!" P. M. G. B.

Ehrbare Kleidung

Christlich gesinnte Frauen und Mädchen wollen doch die primitivsten Gesetze der fraulichen Schönheit und standesgemässen Ehrbarkeit nicht vergessen. Wollen sie der Kirche Christi und der Gottesmutter gefallen, dann dürfen sie mit einer unschamhaften Kleidermode nicht mitmachen, mit einer Mode, die Aergernis gibt und Anlass zu sittlicher Verwilderung. Mit strumpfloser, ärmelloser und weit ausgeschnittener Kleidung im Gotteshaus zu erscheinen, ist nicht bloss geschmack- und taktlos, sondern zeigt, wessen Geistes Kind die Trägerin ist, wenn wir auch ganz vom schädlichen Einfluss auf andere absehen. Wenn wir dereinst im Gericht über jede unserer Handlungen, Worte und Werke zur Verantwortung gezogen werden, dann sicher auch über anstössige Kleidung.

Die deutschen Bischöfe haben einmal geschrieben: „So wenig die katholische Moral gegen zweckmässige und geschmackvolle Kleidung oder gegen den Wechsel der Mode an sich etwas einzuwenden hat, ebenso entschieden und bedingungslos muss sie die Mode-Unsitten mit ihrer tendenziösen Entblössung oder Herausstellung des Körpers verwerfen und mit Abscheu ablehnen; denn sie verdanken letzten Endes ihren Ursprung einer zynischen heidnischen Lebensauffassung und sind auf Reizung geschlechtlicher Sinnlichkeit berechnet. Die gebildete katholische Frau muss sich hier der Verantwortung bewusst sein, die auch sie dem Volk gegenüber als Hüterin reiner Sitte trägt."

Kleider machen wohl, wie das Sprichwort sagt, Leute, aber keine Christen und keine Religiosen. Der königliche Sänger David schreibt im Psalm 44, 14: „Die ganze Herrlichkeit der Königstochter ist im Innern, mit goldenem Schmuck (der Gottes- und Nächstenliebe) geziert; sie ist mit bunten Kleidern (herrlichen Tugenden) angetan."

Der hl. Petrus schrieb in seinem Brief an die unter Heiden lebenden christlichen Frauen des römischen Reiches: „Euer Schmuck bestehe nicht im Aeusserlichen: in kunstvollem Haargeflecht, im Anlegen von Goldschmuck, im Anziehen von prächtigen Kleidern, vielmehr sei es der verborgene, innerliche Mensch, mit seinem unveränderlichen sanften und stillen Geist; der ist wertvoll vor Gott. (1. Petr. 3, 3.) — Möchten doch alle Christen sich so kleiden, dass sie als Kinder Gottes und Tempel des Heiligen Geistes Ehrfurcht erwecken. P. P. A

Pfingstfeier

Der Pfingst-Sonntag fing mit etwas Sturm und Niederschlag an, als wollte er das Asperges erteilen; dann aber heiterte sich der Himmel und freudige Feststimmung erfasste die Herzen der tausend Pilger von nah und fern. Diese Stimmung wurde gehoben durch die Predigt von H. H. P. Subprior Joh. Bapt. Weber. Eingangs schilderte er das Pfingsten der Apostel, wie sie auf wunderbare Weise vom Heiligen Geist geheiligt und gesalbt wurden zum Apostolat, zur Arbeit im Reiche Gottes. Hierauf weist er hin auf das Pfingsten in der Christenseele. Der Heilige Geist heiligte uns in der Taufe und erleuchtete und stärkte uns besonders in der heiligen Firmung und will nun wirken in uns, wenn wir ihm keine Hindernisse in den Weg legen, sondern demütig um seine Gaben bitten, die wir so notwendig brauchen.

Das geschah denn auch im gemeinsamen Gebet der Gläubigen. Unter brausendem Orgelspiel zog jetzt der hochwürdigste Abt Dr. Basilius Niederberger, mit grosser Assistenz, an den Altar zur Feier des eucharistischen Opfers. Der Sängerchor der Mönche sang dazu die liturgischen Wechselgesänge. Die stehenden Gesänge besorgte heute in verdankenswerter Weise der Kammerchor von Düsseldorf, der auf einer Schweizerreise sich dazu anerboten hatte. Die Wiedergabe der Krönungsmesse von Mozart hatte sich der Chor zur Aufgabe gestellt, und zwar ohne Orchester, und die gehegten Erwartungen erfüllten sich ganz. Ohne das Urteil von gebildeten Musikern zu beeinträchtigen, stützt sich der Chronist einfach auf das Urteil des Volkes, das der musikalischen Leistung volles Lob spendete. Ein Mann von Amt und Würde äusserte sich sogar dahin, dass ihm die Messe ohne Orchester besser gefallen habe, als mit Orchester, wie er sie auch schon gehört. Mit genialer Virtuosität meisterte der Organist Leroch sein Instrument, um die Partien des Orchesters möglichst gut herauszuholen. Zu bewundern war auch die ruhige Direktion von Herrn Lausberg und die Präzision, die Reinheit und Klangfülle des Gesanges von kaum 30 Personen. Wenn auch der eine und andere das Orchester vermisste, Orgelspiel und Gesang war ein Hochgenuss und ein würdiger Rahmen des feierlichen Pontifikalamtes. Die Gnadenmutter möge es allen Sängern reichlich lohnen

War nun der Pfingst-Sonntag ein grosser Gnadentag durch die Mitfeier des Pontifikalamtes, so war es auch der Montag nicht weniger durch die Mitfeier des Hochamtes. Der gleiche Chor hatte sich nochmals zur Verfügung gestellt und durch die Aufführung der G-dur Messe von Franz Schubert das Pfingstfeuer in den Herzen der Gläubigen aufs neue entflammt. Hochw. Hr. P. German wies in der Predigt darauf hin, wie der Menschengeist in den letzten Jahrzehnten sich vertieft in die Geheimnisse der Natur, der Wissenschaft und Technik, und wunderbare Erfindungen gemacht, der religiöse Geist, der Glaubensgeist leider abgenommen habe. Wie viele gibt es, die erklärt haben, Gott ist tot und sich in ihrem Grössenwahn über Gottes Gebote hinweggesetzt und alle ihre Leistungen sich selbst zugeschrieben haben. Sie haben vergessen, dass wir zu jedem guten Werke das Licht

und die Kraft des Heiligen Geistes nötig haben. Um diese Erkenntnis, wie um die Gaben des Heiligen Geistes lasst uns beten. — Das geschah ohne Zweifel im darauffolgenden Hochamt, das der Kammerchor mit seinem meisterhaften Gesang glanzvoll verschönerte. Diese beiden Tage werden in der Wallfahrtsgeschichte in dankbarer Erinnerung bleiben.

P. P. A.

Katholischer Hausſegen

Der Segen Gottes komme reichlich über dieses Haus und diese Gemeinde und über alle, die daselbst wohnen! Die Gnade des Heiligen Geistes heilige alle!

Der Name, in dem allein Heil ist, der allerheiligste und süßeste Name Jesus ergieße in reichlichem Maße Heil und Segen über dieses Haus und diese Gemeinde und alles, was darin ist. Es möge in diesem Hause und in dieser Gemeinde stetsfort walten und herrschen Friede und Eintracht und aufrichtige Liebe, Verträglichkeit, Unschuld, Gerechtigkeit, Frömmigkeit und Gottesfurcht.

Die allerseligste Jungfrau und Gottesmutter Maria wolle in mütterlicher Sorgfalt für alle sorgen und alle bewahren vor allem Uebel des Leibes und der Seele!

Die mächtige Fürbitte des glorreichen heiligen Joseph erflehe unsern Arbeiten glückliches Gedeihen und allen unseren Leiden reichliche Verdienste.

Die heiligen Schutzengel mögen alle in diesem Haus und in dieser Gemeinde beschützen vor allen Nachstellungen des bösen Feindes und bewahren vor jedem Unglück und alle einst sicher führen ins himmlische Vaterland.

Der Segen des allmächtigen Gottes † des Vaters und † des Sohnes und † des Heiligen Geistes komme über uns alle und bleibe bei uns allezeit! Amen.

Was kostet eine Messe?

Frage nie bei Bestellung einer hl. Messe: Was kostet eine Messe? Eine Messe ist unbezahlbar, sie hat einen unendlichen Wert wie Gott selbst. Was die Leute nach Verordnung der Kirche für eine hl. Messe geben, ist nicht der Wert der Messe, sondern ein Almosen für die Mühe, für den Dienst des Priesters. Deshalb steht es den Gläubigen frei, über diese Bestimmung der Kirche zu geben, was sie wollen. Was gibt man also für eine Messe?

Als zur Zeit der Königin Elisabeth in England ein Edelmann als Geldbuße 500 Goldstücke in die Staatskasse abliefern mußte, weil er einer hl. Messe beigewohnt hatte, suchte er die schönsten Goldstücke aus, deren er habhaft werden konnte. Bei der Bezahlung der Buße erklärte er: „Ich halte es für unrecht und schäbig, schlechtes Geld für die große Gnade zu geben, denn die hl. Messe ist mir viel mehr wert, als 500 Goldtaler.“ Ist heute die hl. Messe bei vielen nicht stark im Wert gesunken?

Wallfahrts- und Klosterchronik

1. Juni: Pfingsten. Unter Anteilnahme von tausend Pilgern hielt Abt Basilius ein feierliches Pontifikalamt, welches der Kammerchor von Düsseldorf mit der Krönungsmesse von Mozart unter Leitung von Hrn. Jos. Lausberg und dem meisterhaften Orgelspiel von Hrn. K. Leroch, glanzvoll umrahmte. Die Vesper war ebenfalls sehr gut besucht.

2. Pfingstmontag. Pilger von Zabern und dem Schwarzwald und der Bittgang von Metzerlen wohnen dem Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt bei, wobei der Kammerchor von Düsseldorf die G-dur Messe von Schubert meisterhaft zur Aufführung bringt. Eine Italiener-Kolonie von Basel hält ihre besondere Andacht mit Gottesdienst von Vor- und Nachmittag. Nach dem Vormittagsgottesdienst bringt der Kammerchor dem Gnädigen Herrn ein «Ständli», worauf derselbe ihnen herzlich dankt für ihre erhebenden musikalischen Leistungen. Vikar Stark von der Marienkirche Bern wallfahrtet mit Messdienern und Chorknaben, etwa 50 Personen, nach Mariastein und hält ihnen Messe u. Ansprache.

3. H. H. P. Subprior feiert den 60. Geburtstag des Gnädigen Herrn mit einem feierl. Hochamt. Gott segne weiterhin seine Gesundheit u. Wirksamkeit.

4. Am Gebetskreuzzug beteiligen sich bei schönem Wetter über 400 Pilger, denen Abt Basilius die Predigt hält. — Abbé Cosondey, Pfarrer von Billens (Frib.), wallfahrtet mit 40 Mädchen zur Gnadenmutter im Stein und liest ihnen die hl. Messe. Nachmittags grüsst die Bäuerinnen-Vereinigung des Bezirkes Muri unter Teilnahme von 80 Personen U. Lb. Frau vom Stein.

5. Aus der neuen Don-Bosco-Pfarrei Mülhausen wallfahrten 70 Pfarrkinder und aus St. Märgen im Schwarzwald 120 Frauen zur Gnadenmutter im Stein, sie haben ihre Messe und P. Pius erklärt ihnen die Wallfahrt. Diesen folgen eine Ministrantenschar von Strasbourg und eine Jungfrauenkongregation von Kirchzarten. Beiden erklärt P. Plazidus die Wallfahrt.

6. Am Jahrestag der Abtsweihe hält P. Subprior das Hochamt.

8. Am Dreifaltigkeitssonntag wallfahrtet Pfr. Suter von Aristau (Aargau) mit der Jungfr.-Kongregation und ebenso der Kirchenchor von Forstheim (Elsass) zur Gnadenmutter im Stein; sie nehmen teil am Hauptgottesdienst. Nachmittags hält Vikar Kalt von der Klarakirche Basel für eine Meitligruppe eine besondere Andacht in der 7 Schmerzen-Kapelle.

9. u. 10.: P. Vinzenz und Plazidus nehmen teil am homilet. Kurs in Olten.

10. Pfr. Geisert von Oeflingen (Baden) begleitet 60 Pfarrkinder und Vikar Gasser von Wohlenschwil (Aarg.) eine Blauringgruppe hieher.

12. Am Fronleichnamsfest führt P. Kap. Valentin von Königshofen b. Strasbourg eine Turnersektion und Messdiener und Vikar Schöpfer von Lausanne 35 Mütter nach Mariastein und lesen Messe.

14. Im trauten Familienkreis feiern wir den Namenstag unseres Abtes Basilius mit einem feierlichen Hochamt und nachmittags mit einer kleinen musikalischen Unterhaltung. — 40 Ministranten der Herz-Jesu-Kirche Zürich grüssen mit Vikar Gamma die Gnadenmutter.

15. Am Fronleichnams-Sonntag halten wir bei schönstem Wetter die eucharistische Prozession, bei welcher der Gnädige Herr das Allerheiligste trägt, die Musik von Metzerlen ihre besten Weisen bläst und der Kirchenchor Mariastein die Andacht der Gläubigen hebt, zunächst durch die Pastoralmesse von Faist und eucharistische Motetten. Nachm. grüsst der Kirchenchor von Reussbühl (Luzern) mit Pfr. Lang die Gnadenmutter mit lieblichen Weisen.

16. Im Kollegium «Karl Borromäus» in Altdorf, geführt von den Benediktinern v. Mariastein, fand heute durch Bischof Caminada die feierl. Einweihung eines Denkmals zu Ehren des hl. Karl Borromäus statt, an welcher auch der Abt von Mariastein teilnahm. — Ehrw. Sr. Luzia von Steinen (Schwyz) begleitet 40 Schülerinnen, nach Mariastein denen P. Odilo Messe und Ansprache hält.

17. Abbé Jost von Brumath (Elsass) führt eine Kinderschar nach Mariastein und liest Messe, und nachmittags grüssen 100 Frauen der Konradspfarrei von Freiburg i. Br. mit Pfr. Keller in einer besonderen Andacht die Gnadenmutter.

18. Vikar Schwartz von Obernai (Elsass) begleitet Schülergruppen hieher u. ebenso P. Hugo, Vikar in Les Breuleux 130 Schulkinder nebst Erwachsenen zur Gnadenmutter im Stein und erklärt ihnen die Wallfahrt. Nachmittags grüssen die Caritas-Schwestern von Lörrach und die Frauen von Schopfheim und die Erstkommunikanten der Michaelskirche Basel U. Lb. Frau im Stein.

22. H. H. P. Odilo leistet Aushilfe in Birsfelden und P. Vinzenz hält 120 Pfadi von Basel besonderen Gottesdienst in der Gnadenkapelle. Nach ihm hält Pfr. Borer von Münchenstein für seinen Männerbund Messe mit Ansprache, und um 11 Uhr feiert noch Vikar Dr. Sekinger von Bern einer Jungfrauen-Kongregation die hl. Messe. Nachmittags grüssen 177 Frauen von Neustadt im Schwarzwald mit Pfr. Haug die Gnadenmutter und P. Pius hält ihnen eine Andacht mit Ansprache.

23. Der Marienverein von Römerswil (Luz.) wallfahrtet mit Pfr. Grossert und der Frauen- und Mütterverein von Hinterzarten (Baden) mit Pfr. Gäng zu U. Lb. Frau im Stein. Um 10 Uhr hält der Ordinandenkurs vom Priesterseminar Solothurn zum Dank für guten Abschluss der Studien und zur Erflehung von Gottes Segen zu ihrer bevorstehenden Priesterweihe und künftigen Wirksamkeit einen besonderen Gottesdienst mit einem feierlichen Amt; daran schliesst sich eine Führung durch die Heiligtümer von Mariastein und das Mittagessen mit dem Convent bei fröhlichem Beisammensein. — Kinderscharen von St. Louis grüssen nachmittags die Gottesmutter.

24. H. H. P. Johannes feiert zu Ehren seines Namenspatrons das feierl. Hochamt. Während und nach demselben wallfahren hieher der Frauen- und Mütterverein von Dagmersellen (Luz.) mit Pfr. Korner, Pilgergruppen von Isenheim (Elsass) mit Pfr. Schrapf, die Jungfrauenkongregation und der Mütterverein von Hilzingen b. Konstanz, der Frauen- und Mütterverein von Leuggern mit Pfr. Furrer, der Kirchenchor von Ludwigshafen mit Pfr. Schäfer und Pilgergruppen von Grenzach mit Pfr. Keller. Messen und Ansprachen folgen einander.

25. Die Pfarrei-Wallfahrt von Eich (Luz.) mit Pfr. Estermann, Schwestern von Scherviller und Fellering (Elsass) mit ihren Schülerinnen, der Mütterverein von Immenstaad mit Pfr. Leserer, der Mütterverein von Gettnau (Luz.), die Jungfrauenkongregation von Gurmels (Frib.) mit Pfr. Egger und nachmittags noch der Mütterverein von Schneisingen (Aarg.) mit Pfr. Saxer grüssen die Gnadenmutter im Stein und Messen und Ansprachen folgen einander.

26. Kinderwallfahrt aus dem Elsass mit über tausend Kindern, speziell aus dem Dekanat Pfirt, begleitet von ihren Seelsorgern. Die Organisation und die Ansprachen in der Kirche beim Gottesdienst, wie im Freien bei der Weihe an Maria besorgt Abbé Marschall von Mulhouse. — Abbé Passard von Grandvillars führte eine Ministrantenschar aus 4 Gemeinden: Delle, Grandvillars, Morvillars und Yoncherey, zur Gnadenmutter im Stein und liest Messe. Nachmittags grüssen viele Schulen, so jene von Courgenay, die Gnadenmutter.

29. Peter und Paul. Wallfahrten von Marckolsheim (B.-Rh.) mit Vikar Trompeter, und von Glottertal (Baden) mit Pfr. Schlegel, der Kirchenchor und Angehörige von Geudertheim (B.-Rh.) mit Pfr. Rohmer, die Jungfrauenkongregation der Bruder-Klaus-Kirche Zürich mit Pfr. Rüttimann, die Jungfrauenkongregation von Bruggen (St. Gallen) mit Vikar Oberle, eine Gruppe der Jungkonservativen Partei Solothurn, 2 Autocars mit Pilgern von Ostermundigen (Bern) mit Pfarrverweser Merkli, die kathol. Aktion von Colmar mit 6 Autocars und 260 Personen, also grosses Pilgerleben.

30. Wallfahrt des Müttervereins von Wutöschingen (Baden) mit Pfr. Vögt, Mütterverein von Weizen (Baden) mit Pfr. Schrempf; beide brachten über 100 Frauen, die beichten und kommunizieren in der Messe ihrer Pfarrherren. Auf Mittag kommt eine Gruppe von dänischen Studenten und Studentinnen, denen P. Plazidus die Wallfahrt erklärt.

✠ Werbet für die „Glocken von Mariastein" ✠